



PROGRAMM

Freitag, 22. Februar 2019

Eröffnung der 23. Karlsruher GesprächeAudimax des KIT, Geb. 30.95, Straße am Forum 1
KIT-Campus Süd

19.30 Uhr | GRUSSWORTE

- Prof. Dr. Holger Hanselka, Präsident des KIT
- Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe

EINFÜHRUNG

- Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Direktorin des ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale, KIT

FESTVORTRAG

- **Verantwortungspolitik: eine Antwort auf die Demokratiekrise**, Prof. Dr. Timothy Snyder (USA/Österreich), Yale University und Permanent Fellow am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM), Wien

MUSIKALISCHES BEGLEITPROGRAMM

- **The Singing Cellist: A Unique Trio**, Simon Wallfisch (Cello, Bariton), Edward Rushton (Piano)

Eintritt frei, Anmeldung: www.zak.kit.edu

Samstag, 23. Februar 2019

Internationales Symposium, Saal Baden der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Lammstraße 13–17

9.30 Uhr | BEGRÜSSUNG

- Wolfgang Grenke, Präsident der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe
- Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Direktorin des ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale, KIT

VORTRÄGE

- **Die Überwindung von kultureller Distanz in der internationalen Entwicklung: Top-down und Bottom-up Nord-Süd Perspektiven**, Prof. Dr. J.P. Singh (USA), Professor für Internationalen Handel und Politik, Schar School of Policy and Government, George Mason University
- **Die moralische Verantwortung von Unternehmen**, Prof. Dr. N. Craig Smith (Frankreich/Großbritannien), Professor für Ethik und Soziale Verantwortung, INSEAD Europe Campus, Fontainebleau
- **Die Digitalisierung von Menschenhandel**, Prof. Dr. Mirjam van Reisen (Niederlande), Professorin für International Relations, Innovation and Care, Universität Tilburg, Professorin für Computing for Society, Universität Leiden, Gründungsdirektorin der Europe External Policy Advisors (EEPA) in Brüssel
- **Können globale Herausforderungen globale Aufmerksamkeit erzeugen?** Cristina Manzano (Spanien), Chefredakteurin der digitalen Publikation „esglobal“ und Mitglied des European Council on Foreign Relations (ECFR)
- **Brexit und „Global Britain“: Eine historische Perspektive auf die britische Migration**, Prof. Dr. Tanja Bueltmann (Großbritannien), Professorin für Geschichte und Vize-Dekanin der Fakultät für Arts, Design and So-

Verantwortung verpflichtet

INTERVIEW: Caroline Y. Robertson-von Trotha im Gespräch

Die 23. Karlsruher Gespräche stehen ganz im Zeichen der Verantwortung – sie schlagen damit einen Bogen über Themen der Karlsruher Gespräche der Vergangenheit. Dennoch sind sie keine Retrospektive – das Thema ist aktueller denn je, wie Professorin Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha (Foto: jodo), die Leiterin des veranstaltenden Zentrums für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale im Gespräch erläutert.

■ **Das Thema der 23. Karlsruher Gespräche lautet „Die Verantwortungsgesellschaft – zwischen Herausforderung und Überforderung. Warum ist das Thema für Sie in den Fokus gerückt?**

Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der sich Änderungen immer schneller vollziehen, deren Komplexität und Wechselwirkungen kaum noch zu überschauen sind. Das schafft Rahmenbedingungen, in denen der Einzelne oft resigniert und sich in seiner Hilf- und Wirkungslosigkeit unter Umständen zurückzieht. Diesem Verantwortungsrückzug wollen wir entgegenwirken. Schließlich setzt eine demokratische Gesellschaft die Beteiligung möglichst vieler voraus. Wir wollen klären: Was heißt eigentlich Verantwortung? Und welche Prinzipien stehen hinter dieser Verantwortung.

■ **Die Frage nach persönlicher Verantwortung scheint für viele Menschen in den Hintergrund zu rücken. Sind wir uns unserer individuellen Verantwortung noch bewusst?**

Dieses Bewusstsein fehlt uns in der Tat immer mehr. Ja, in Deutschland geht es uns recht gut, wir werden zufrieden und gelegentlich auch träge. Das Gefühl der Bedeutung von Verantwortung geht dabei verloren. Man hält für selbstverständlich, was nicht selbstverständlich ist. In anderen Gesellschaften, auch innerhalb Europas, ist das so nicht der Fall. Schwierige wirtschaftliche Verhältnisse prägen dort das Alltagsleben, häufig der jugendlichen Altersgruppen, denen oft die Möglichkeiten zur Arbeit oder Ausbildung fehlen. Es steht auch in unserer Verantwortung, dass wir diese Entwicklung nicht tatenlos hinnehmen.

■ **Populäre Meinungen finden in Teilen der Bevölkerung schnell ein Echo, ungeachtet der möglichen Konsequenzen. Handeln manche Menschen dabei zu leichtfertig bei ihrer Meinungsbildung?**

Populisten sind immer auch Opportunisten. Deren Agenda ist darauf ausgerichtet, durch Vereinfachung Gestaltungsmacht zu erlangen. Sie verfolgen diese Ziele professionell und wissen genau, wie sich Ängste schüren lassen. Sie wissen auch sehr genau, welche Mechanismen sie nutzen können und welche Informationen, auch Fake News, den Eindruck erwecken können, diese seien eine Gefahr für die Gesellschaft. So wird eine Realität inszeniert, die Menschen manipuliert und aufwiegelt.

■ **Eine grundsätzliche Frage: Wer trägt ihrer Ansicht nach mehr Verantwortung für ein**

Land? Die Politiker, die für die Menschen arbeiten oder die Menschen der Zivilgesellschaft, wir alle?

Nun, zunächst tragen wir alle als Mitglieder der Gesellschaft Verantwortung. Darüber hinaus aber hat sich in den vergangenen Jahren eine zunehmende partizipative Demokratiebewegung eingestellt, die das noch unterstützt, aber auch neue Probleme mit sich bringt. So stellen wir eine gewisse Verschiebung fest, weg von repräsentativer Demokratie. Gerade im Zeitalter von Social Media haben sich die Dynamiken verändert. Dadurch hat sich die Form der Meinungsbildung radikal gewandelt.

Die Politik hätte darauf schon früher reagieren müssen. Man hat zu sehr das politische Handeln auf anstehende Wahlen hin ausgerichtet, war zu sehr auf kurzfristige Effekte fokussiert, anstatt die Entscheidungen auf eine langfristige Perspektive hin zu entwickeln und auch zu vermitteln. Der durch die Medien ständig vorherrschende Strom an Meinungen und Umfragewerten verleitet die Politik zu kurzfristigen Maßnahmen, die häufig den Populismus bedienen, eine nachhaltige Entwicklung aber oft aus den Augen verlieren. Dabei zeigt sich das bekannte Dilemma. In der Demokratie sollen ja Politiker abgewählt oder gar nicht gewählt werden, die keine mehrheitsfähige Linie vertreten. Nun haben wir eine öffentliche Meinung, die zunehmend polarisiert ist und auf unversöhnlichen Standpunkten beharrt. Die Diskussion um unterschiedliche Anschauungen und der Respekt untereinander kommen dabei zu kurz.

■ **Zunehmend wird auch der Wirtschaft bewusst gemacht, wie sehr sie über ihr Geschäftsmodell hinaus**

Teil der Gesellschaft ist. Werden Unternehmen ihrer Verantwortung gerecht?

Allgemein lässt sich das nicht sagen. Es gibt viele Unternehmen, die sich ihrer Verantwortung sehr bewusst sind, die die Produktions- und Lieferketten untersuchen, diese kritisch in Frage stellen und wenn notwendig, auch Änderungen herbeiführen, um die Bedingungen zu verbessern. Es gibt aber auch andere, die nicht so ganz genau hinschauen, ja, die sogar bewusst wegschauen. Hier ist aber auch an die Verantwortung des Einzelnen als Verbraucher zu erinnern, der über seinen Einkauf auf Firmenpolitik einwirken kann.

■ **Glauben Sie, dass sich am Ende ein Fazit ziehen lässt?**

Nein, und das wäre mir auch gar nicht recht. Die Karlsruher Gespräche sind so konzipiert, dass sie mit Fragen enden. Ich möchte Fragestellungen entwickeln und die Menschen für Themenbereiche und deren Komplexität sensibilisieren. Daher schließen wir das Symposium auch mit dem Theater ab – in lebhafter Diskussion mit dem Publikum. Mit Bert Brecht gilt: Vorhang zu und alle Fragen offen. So stelle ich mir die Verantwortung Öffentlicher Wissenschaft vor: Neues zu vermitteln und „Altes“ erneut zu diskutieren.



Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha